



Inhalt

Konzept

Partnerschaft zwischen Tanzprofi und Lehrperson	2
Tanzen in der Schule	4
Die Kinder beim Tanzen und als Publikum	5

Umsetzung

1. Etappe: Tanzprofi kennenlernen und einbinden	6
2. Etappe: Einstieg	8
3. Etappe: Musterlektion	9
4. Etappe: Auftreten	14
Werkzeugkasten	15

Hinweise	16
----------	----

Anhang 1: Die Laus und der Floh
Anhang 2: Zielsetzungen der Lehrpläne

Kategorien

Alter: 4–8 Jahre

Schulstufe: Kindergarten

Niveaustufen: Einsteiger, Fortgeschrittene, Könner

Bemerkung

Geschlechtsneutrale Formulierungen verwenden wir auf den folgenden Seiten aus Gründen der Lesbarkeit zurückhaltend; wir sprechen von der Lehrperson, die ja auch ein Mann, und vom Tanzprofi, der ja auch eine Frau sein kann.

Tanzen in der Schule mit einem Profi

Zwei Welten ineinander verflechten: den Schulunterricht und den Tanz als künstlerische Ausdrucksform. Im Zentrum dieses bereichernden Abenteuers befindet sich das Tandem von Tanzprofi und Lehrperson sowie die Schülerinnen und Schüler als Tanzende, Schöpfende und Publikum. Gemeinsam erarbeiten sie eine Tanzsequenz, die im Auftritt vor Publikum gipfelt. Das Experiment wurde im Rahmen eines Projekts im französisch-sprachigen Jura (FR, CH) durchgespielt, hat sich als für alle zugänglich erwiesen und wird es genauso in den anderen Schweizer Sprachregionen sein. Das vorliegende Dossier gibt die einzelnen Etappen wieder, die zum Erfolg führen.

Kunst- und Kulturunterricht in der Schule zielt darauf ab, die Kinder zu Persönlichkeiten zu erziehen. Als lebendige künstlerische Disziplin ist Tanz ideal, um mit der Beziehung zu sich selbst, zu den andern und zum Umfeld zu experimentieren. Mit dem Einbeziehen eines Tanzprofis in den Sportunterricht entsteht eine Verbindung zwischen Schule und Kunst und Kultur. Die Lehrperson und die Kinder entdecken dabei Ästhetik, Regeln und Know-how, die ihnen auf anderem Weg nicht zugänglich wären.

Dem Jurabogen entsprungen

Zwischen 2018 und 2021 bildeten die Träger des grenzüberschreitenden Projekts «Territoires dansés en commun» (TDC) Akteure aus und vernetzten sie: Lehrpersonen, Tanzprofis, Kulturvermittler. Ihr Ziel war, möglichst viele Kunst- und Kulturaktionen in unterschiedliche Box [S. 3](#)). Verfasst wurde das vorliegende Dossier von vier Personen, die in unterschiedlichen Funktionen am Projekt beteiligt waren. Sie geben damit einen vereinfachten Zugang zum Projektansatz wieder. Die wissenschaftliche Begleitung (Germain-Thomas, 2022, pdf FR) des TDC-Projekts während vier Jahren konnte die Auswirkungen des Tanzens auf die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler aufzeigen. Gemäss dieser Erhebung wirkte es sich auf der Beziehungsebene positiv aus (Verbesserung der Beziehungen unter den Kindern und zu den Lehrpersonen), aber auch auf das Lernen an sich (bessere Konzentrationsfähigkeit und Aufmerksamkeit) und bezogen auf die kulturelle Öffnung (Akzeptanz dessen, was anders ist, Entwicklung der choreografischen Kultur).

Überall in der Schweiz umsetzbar

Tanz hat in den Schweizer Lehrplänen einen hohen Stellenwert. Er betrifft und verbindet viele Unterrichtsbereiche: Bewegung und Sport, aber auch Kunst, Sprachen, Mathematik sowie Natur- und Geistes- bzw. Sozialwissenschaften. Einen Tanzprofi (Tänzerin, Choreografin, Tanzlehrerin usw.) in die Klasse einzubeziehen, erlaubt es der Lehrperson, das Potenzial des Themas umfassend zu erschliessen, ohne sich selber zu überfordern. Das vorliegende Dossier passt deshalb bestens in den Lehrplan, insbesondere für den Zyklus 1. Die Inhalte lassen sich auch in die beiden anderen beiden Zyklen integrieren.



Konzept – Partnerschaft zwischen Tanzprofi und Lehrperson

Tanzen ist ein eigenständiger Beruf. Das Know-how der Lehrperson ist in diesem Bereich meist beschränkt. Einen Tanzprofi beizuziehen, ist deshalb für die Klasse als Ganzes bereichernd.

Das in diesem Dossier vorgestellte Tanzprojekt für die Schule basiert auf dem Zusammenwirken des Tandems Tanzprofi-Lehrperson. Die Kombination bildet die Grundlage für den Austausch von Anregungen und künstlerischen Ansprüchen der beiden, aber auch der Schülerinnen und Schüler.

Das Tandem leitet das Projekt gemeinsam, die Lehrperson steht also nicht länger allein vor der Klasse. Tanzprofi und Lehrperson behalten ihre Autonomie, was Synergien schafft und es erlaubt, die beruflichen Kompetenzen beider Seiten zu nutzen. Das Kombinieren von Ressourcen fördert die Entwicklung der Kinder. Und das Vermitteln, insbesondere von transversalem Wissen, sowie der Lernprozess erweisen sich als wirkungsvoller als bei einem Alleingang.



Gut kommunizieren

Die Lehrperson und der Tanzprofi arbeiten beim Vorgeben der Arbeitsrichtung eng zusammen. Dabei geht es um die Themenwahl, das Vorbereiten von Lektionen, die Einführung ins Tanzen und das Integrieren des Tanzprofis, die gleichberechtigte Beteiligung im Unterricht sowie die Darbietung des Erreichten (Aufführung).

Grundlegend für die Qualität des partnerschaftlichen Unterrichtens ist eine klare, transparente Kommunikation. Wichtig ist, die Bedürfnisse der Beteiligten zu verstehen und sich regelmässig darüber auszutauschen. Schwächen des einen werden durch Stärken des anderen ausgeglichen. Vor allem aber bringen Tanzprofi und Lehrperson ihre Wertschätzung für einander und ihre Achtung vor der Erfahrung und dem Wissen des anderen ein.

Die Seite des Tanzprofis

Der choreografische Prozess kann chaotisch und auf die Lehrperson destabilisierend wirken. Der Tanzprofi kennt den Lernprozess bei den Kindern sowie den Prozess des kreativen Schaffens, vermittelt dies der Lehrperson und gibt ihr damit den nötigen Halt. Er überblickt das Projekt und weiss, wie vorzugehen ist, wenn man das Endergebnis noch gar nicht kennt. Das Choreografieren ist eine Arbeit, die sich bei jedem Kontakt mit dem Tanzprofi weiterentwickelt. Dabei gilt es zu bedenken: Längst nicht alles ist vorhersehbar!

Der Tanzprofi wirkt an der künstlerischen Bildung der Schülerinnen und Schüler mit, indem er mit ihnen teilt, was ihm seine Laufbahn mitgegeben hat: sein Wissen, seinen Sinn für Ästhetik, sein Know-how und seine Erfahrung. Er kann im tänzerischen Ausdruck höhere Anforderungen an die Kinder stellen als die Lehrperson.

Die Seite der Lehrperson

Die Lehrperson entdeckt den kreativen Prozess einer tänzerischen Darbietung. Sie verlässt sich dabei auf den Tanzprofi. Im Austausch lernt sie seinen Beitrag kennen und macht ihn sich zu eigen, indem sie das Tanzprojekt in die Klassenarbeit integriert, wenn möglich fächerübergreifend (Musik, bildnerisches Gestalten, schöpferische und handwerkliche Tätigkeiten, Deutsch usw.).

Zwischen den Lektionen, in denen der Tanzprofi mitwirkt, führt die Lehrperson die Arbeit mit den Kindern fort. Sie greift auf Elemente aus den gemeinsamen Lektionen zurück, um den körperlichen Ausdruck im Alltag der Klasse zu verankern.

Im Gegensatz zum Tanzprofi kennt die Lehrperson ihre Schülerinnen und Schüler.

Wie es zu diesem Dossier kam

Von Januar 2018 bis Dezember 2021 fand ein grenzüberschreitendes Kunst-, Kultur- und Bildungsprojekt zum Thema Tanz in Frankreich und in der Schweiz statt. Unter dem Titel «Territoires Dansés en Commun» (TDC) ging es darum, Tanzaktivitäten in den Bereichen Schule, soziokulturelle Animation und Erziehung zu fördern. Beteiligt waren das Territoire de Belfort, in Montbéliard und Umgebung sowie der Kanton Jura und der französischsprachige Teil des Kantons Bern.

Das Projekt umfasste die Ausbildung und Vernetzung der verschiedenen Akteure der Kunst- und Kulturerziehung (Lehrpersonen, Erzieher/Moderatoren, Künstler und Kulturvermittler). Alljährlich fanden Ausbildungstage, Workshops zur Umsetzung in Schulen, Ausbildungs- und Kulturzentren, Darbietungen vor Partnern sowie Besuche professioneller Tanzaufführungen statt.

Weitere Informationen zum TDC-Projekt, eine Anleitung zur Umsetzung derartiger Vorhaben sowie weiterführende Informationen sind (FR) online abrufbar.

- [Zum Video](#)
- [Zur Website](#)

Dominique Martinoli, Koordinatorin des Projekts TDC und Mitautorin dieses Dossiers, erläutert die Möglichkeiten, die dieses Thema im Sportunterricht an Schulen bietet.

 [Zum Video](#)

Konzept – Tanzen in der Schule

Es gibt verschiedene Zugänge zum Tanzen in der Schule. Das vorliegende Dossier verfolgt zwei Ziele: die Spontaneität im tänzerischen Ausdruck der Schülerinnen und Schüler zu erhalten, ohne sie in eine auswendig gelernte und möglichst perfekt vorgetragene Form zu zwingen, und ihre Kreativität zu entwickeln.

Ist von einer Tanzchoreografie in der Schule die Rede, denkt man üblicherweise an eine gut eingeübte sowie zeitlich und räumlich definierte und vorgegebene Abfolge von Bewegungen. Sie beruht oft auf einem (bekanntem) Musikstück oder auf einer Geschichte, wie z. B. «Alice im Wunderland», und sie wird als Tanzaufführung auf die Bühne gebracht.

Das hier vorgestellte Projekt hingegen lädt die Kinder dazu ein, Bewegungsabläufe aus sich heraus zu schöpfen, und sie dabei zu unterstützen, mit Empfehlungen vonseiten des Tandems eigene Interpretationen zu finden. Die Kinder haben nicht die Aufgabe, eine bestimmte Bewegung nach der andern zu einem gegebenen Takt auswendig – und perfekt! – zu verinnerlichen. Das Tandem gibt sich nicht der Hoffnung auf eine perfekte und im Voraus festgelegte finale Form hin. Die Choreografie entsteht aus den Unterrichtssituationen heraus, wächst und bereichert sich durch die Vorschläge und Ausdrucksweisen der Kinder.

Mehr Möglichkeiten aufzeigen

Die Schülerinnen und Schüler bringen ihre Bewegungen aufgrund der Hinweise vonseiten des Tandems frei zum Ausdruck. Um etwa Grundkenntnisse des Tanzens (siehe Box) zu vermitteln, stellt die Lehrperson den Kindern z. B. die Aufgabe, den Raum geradewegs und langsam zu durchqueren und dabei mit den Händen ein imaginäres Objekt zu stossen. Sie werden diesen Auftrag auf unterschiedliche Weise ausführen, denn Kind hat einen individuellen Rhythmus und eigene Vorstellungen von einer langsamen Bewegung. Auch die Art der Fortbewegung wird sich unterscheiden. Manche Kinder wenden Kraft auf, andere gehen sachte vor, bewegen sich entweder auf den Zehenspitzen oder in Bodennähe fort usw. Dabei liegt es am Tandem, neue Möglichkeiten aufzuzeigen, indem es die Kinder anregt, z. B. gegen oben stossen, gegen unten, seitwärts, rückwärts usw.

Das Tandem soll die Schülerinnen und Schüler weder zügeln noch ihren Tatendrang bremsen, sondern sie vielmehr zum Tun ermuntern. Alles, was das Kind vorschlägt, ist richtig. Nichts ist falsch! Das Tandem hat den Auftrag, zu verstehen bzw. zu entschlüsseln, was es gerade zum Ausdruck bringt, und es anzuleiten, wenn es sich zu weit von der gestellten Aufgabe entfernt. Das Tandem kann die Kinder auch dabei unterstützen, die Qualität der Bewegung zu verbessern.



Bewegungen kombinieren und variieren

Detaillierte Informationen zu Grundbegriffen des Tanzens sind auf den Seiten 8–10 des Dossiers 08/2014 «Choreografieren». Achtung: Die Videos zeigen komplexere Bewegungsabläufe als die im vorliegenden Dossier angestrebten.

Tanz in der Schule und in den Lehrplänen

Das Dossier «Tanzen in der Schule mit einem Profi» verfolgt die folgenden Ziele:

- Kreativität entwickeln und eigene tänzerische Ausdrucksform finden
- Körperschema konstruieren
- Balance entwickeln
- Sensorische Wahrnehmung entwickeln
- Zeitliche und räumliche Orientierungspunkte organisieren und einsetzen
- Bewegungsqualität verbessern
- Mit dem Körper Geschichten tanzen, nachahmen und erzählen
- Selbstvertrauen stärken und Freude am Auftreten vor den anderen entwickeln

Im [Anhang](#) befindet sich eine Tabelle, in der diese acht Ziele mit jenen des Plan d'études romand (PER) und des Lehrplans 21 (LP21) verknüpft werden.

Konzept – Die Kinder beim Tanzen und als Publikum

Zum Auftrag, das Kind tanzen zu lassen, gesellt sich jener, seinen Blick zu schärfen. Als Tänzer aufzutreten und den Tanz der andern zu beobachten, sind zwei voneinander nicht zu trennende Ansätze: Jede Schülerin und jeder Schüler tanzt und sieht zu, entwickelt seine eigene und reagiert auf die Wahrnehmung der anderen.

Es empfiehlt sich, die Klasse zu Beginn jeder Lektion zu halbieren, damit die Schülerinnen und Schüler eine oder mehrere Aufgabenstellungen betrachten können, die sie selbst gerade am Lernen sind. Als Publikum entwickeln die Kinder einen kritischen Blick, sie lernen, genauer hinzuhören und entfalten ihre Neugier. Das erlaubt es ihnen, sich als Tänzerinnen und Tänzer zu verbessern. Sie wechseln vom passiven zum aktiven Betrachten. Der auf sie gerichtete Blick verpflichtet sie in ihrem tänzerischen Ausdruck und regt zur Ausübung und zur qualitativen Verbesserung ihrer Bewegung an. Nach jeder Wiedergabe der Aufgabe stellt das Tandem Fragen: Was hat euch gefallen? Was lässt sich verbessern? Seid ihr dem vorgestellten Weg im Raum gefolgt? Solche Überlegungen fördern die aktive Teilnahme der Kinder sowohl beim Beobachten als auch beim Ausführen der Bewegungen. Die Fragen, die das Tandem stellt, können auf den Erfolgskriterien beruhen, die es beim Vorbereiten der Lektionen festgelegt hat (siehe 3. Etappe, Musterlektion, S. 10).



Zuschauen lernen

Zuschauen bedeutet keineswegs, untätig zu bleiben, und lässt es nicht zu, sich nach eigenem Gutdünken zu verhalten, wenn die andern tanzen. Während der Unterrichtseinheiten lehrt das Tandem die Schülerinnen und Schüler, wie man sich als Zuschauer verhält, ob im Klassenrahmen oder im Theater. Einige Regeln für die Kinder als Publikum:

- Still und aufmerksam sitzen
- Gefühle zum Ausdruck bringen (nicht mit plaudern zu verwechseln)
- Nicht diskutieren; sich merken, was man sagen möchte, und sich nach der Präsentation mit den andern darüber unterhalten
- Störende Geräusche vermeiden (etwa mit den Füßen stampfen)
- Am Ende klatschen, um Wertschätzung zum Ausdruck zu bringen

An einer Aufführung dabei sein

Im Rahmen dieses Projekts empfiehlt es sich unbedingt, gemeinsam den Auftritt eines professionellen Ensembles anzuschauen. KulturAgenden und/oder die Theater der jeweiligen Region geben Auskunft über altersgerechte Vorstellungen. Bei solchen Aufführungen erkennen die Schülerinnen und Schüler, worauf hinausläuft, was sie in der Schule lernen. Der Besuch einer Aufführung regt ihre Vorstellungswelt und Gefühlswelt an. Die Bewegungen der Profitänzerinnen und Profitänzer inspirieren ihr Suchen nach passenden Bewegungen im Unterricht. Ins Theater zu gehen, kann überdies ihr Interesse an künftigen kulturellen und künstlerischen Anlässen wecken. Nicht zuletzt entdecken sie künstlerische Berufe, die ihnen bisher unbekannt waren.

Auftreten

Das, was in der Klasse erarbeitet wurde, auf die Bühne zu bringen und vor Publikum aufzutreten, ist in verschiedener Hinsicht wertvoll:

- Es macht ihre Anstrengungen und die Fortschritte sichtbar.
- Es ist das Ergebnis dessen, was die Kinder erarbeitet haben.
- Es schliesst das Projekt ab.

Weitere Informationen dazu finden sich in der 4. Etappe, Auftreten (siehe S. 14).

Weitere Informationen

- [Sortir au spectacle](#) (pdf, FR) | Évidanse

Umsetzung – 1. Etappe: Tanzprofi kennenlernen und einbinden

Am Anfang jeder Geschichte steht eine Begegnung. Dieser Logik folgt auch das vorliegende Projekt. Damit das Vorhaben von Erfolg gekrönt ist, müssen verschiedene Parameter gleichzeitig erfüllt sein.

Motivationen, sich für ein Tanzprojekt in der Schule zusammen mit einem Tanzprofi zu engagieren, gibt es viele:

- eine Tanzdarbietung von Amateuren oder von Profis gesehen haben
- selbst eine kollektive künstlerisch-menschliche Erfahrung gemacht haben
- Zugang zu Kultur und Kunst vermitteln wollen
- Möglichkeiten des Kreativseins mit seinem Körper anbieten
- Interesse für ein wenig ergründetes Lernziel des Lehrplans haben
- usw.

Unabhängig von der konkreten Motivation muss sich die Lehrperson zunächst der Unterstützung durch die Schulleitung für ein derartiges Projekt versichern.

Auskünfte einholen

Und dann? Es gibt mehrere Wege, in Kontakt mit einem Tanzprofi und künftigem Tandempartner zu gelangen. Man kann sich beispielsweise bei kantonalen Kulturbeauftragten erkundigen (siehe [kantonale Strukturen](#)), sich direkt ans nächste Theater oder Kulturzentrum wenden oder aber das [Berufsregister der Tanzvermittlerinnen](#) konsultieren. Diese Strukturen führen Listen professioneller Tänzerinnen und/oder Choreografinnen, die Erfahrung mit Tanzprojekten in der Schule haben.

Aus der Deckung kommen

Ist der Kontakt zu einem Tanzprofi geknüpft, geht es darum sicherzustellen, dass die Lehrperson und der Tanzprofi gemeinsame Motivationen haben, und sich über die Zielsetzungen des Projekts zu verständigen. Um Missverständnisse zu vermeiden, empfiehlt es sich Motivationen, Zielsetzungen und das Thema (Projektbeschreibung) schriftlich festzuhalten. Es ist hilfreich für das Einholen einer definitiven Bewilligung der Schulleitung und der notwendigen materiellen Mittel.



Weitere Informationen

[Fachstellen und Plattformen](#) | Kulturvermittlung Schweiz

Finanzierung

Tanzprofis haben völlig andere Arbeitsbedingungen als Lehrpersonen. Sie sind oft in einer Produktionsorganisation, einem Theater oder einer Tanztruppe engagiert, gelegentlich arbeiten sie auch selbstständig. Ihr Einsatz folgt den Anforderungen der Unterhaltungsbranche und ist während der Entwicklung der Produktion bzw. der Tournee besonders hoch; sie arbeiten meist abends und am Wochenende. Nur sehr wenige Tanzprofis haben einen festen Arbeitsvertrag, und ihr Einkommen hängt von den Projekten ab, in die sie involviert sind. Deshalb ist es wichtig, ihren Einsatz abzugelten, damit sie auf Augenhöhe mit der Lehrperson stehen und tatsächlich die Rolle eines Partners übernehmen können.

Alle Kosten im Zusammenhang mit der Beteiligung des Tanzprofis sind im Budget aufzulisten. Im Minimum geht es um:

- die Entschädigung des Tanzprofis (siehe [Richtgagen und Honorare](#) des Berufsverbandes für den Tanz)
- Spesen: Reisekosten, eventuell Mahlzeiten und/oder Beherbergung, je nach Wohnort

Je nach Umfang des Projekts sind im Budget auch die Räumlichkeiten und das Material zu berücksichtigen. Unterricht und Auftritt finden grundsätzlich in der Schule statt, so dass keine Mieten anfallen. Die Beleuchtung für diese Art von Projekt ist einfach zu halten und sollte deshalb keine finanzielle Belastung darstellen. Je nach Thema sind Kulissen- oder szenografische Elemente denkbar. In Betracht zu ziehen sind weitere, meist bescheidene Aufwände für einen Einladungsflyer zuhänden der Eltern und/oder anderer Schulklassen sowie Getränke für einen kleinen Empfang nach der Darbietung.

Informieren

Sobald Projektbeschreibung und Budget vorliegen, ist es an der Zeit, bei der Schulleitung einerseits die Erlaubnis zur Durchführung des Projekts im Rahmen der Schule einzuholen und andererseits dessen Finanzierung zu regeln. Eine transparente Information an das Kollegium klärt bereits im Voraus Fragen rund um das Einbinden eines Tanzprofis als externe Fachperson. Oft verfügen Schulen selbst über ein Budget für kulturelle Aktivitäten oder sie können die Lehrperson informieren, an wen sie sich bei der Gemeinde oder beim Kanton richten und eine finanzielle Unterstützung anfragen kann. Die Schulleitung kann beim Abschluss des Arbeitsvertrags mit dem Tanzprofi beratend zur Seite stehen

Umsetzung

Die Unterstützung des Projekts von offizieller Seite sowie die Sicherstellung der benötigten Mittel sind zwei wesentliche Meilensteine. Sobald diese erreicht sind, können der Tanzprofi und die Lehrperson die nächste Etappe in Angriff nehmen: die Umsetzung des Projekts.

Weitere Informationen

[Modellbudget](#) | Territoires Dansés en Commun (FR und EN)

Weitere Informationen

- [What are your incentives?](#) | Territoires Dansés en Commun (FR, ENG)
- [3 tips before embarking on a project](#) | Territoires Dansés en Commun (FR, ENG)
- [Kultur erleben – Leitfaden für Lehrpersonen 1H – 11H](#) (pdf) | CIIP Conférence intercantonale de l'instruction publique de la Suisse Romande et du Tessin
- [Podcast «Tanz goes Schule»](#) | «Danse goes École»

Umsetzung – 2. Etappe: Einstieg

Das Thema und die Projektziele bestimmen der Tanzprofi und die Lehrperson gemeinsam. In dieser Etappe legt das Tandem einen Ablauf mit den Daten für die Vorbereitung, den Unterricht und den Auftritt fest.

Thema

Ideal ist die Wahl eines Themas, das eine Verbindung zum Lernstoff hat, der in der Klasse gerade bearbeitet wird. Es fördert das ganzheitliche und fächerübergreifende Lernen. Ebenfalls denkbar ist, sich ein Ziel zu setzen oder eine Idee bzw. Thematik vorzunehmen, die in der Klasse nicht behandelt wird, aber künftig zur Sprache kommen könnte (siehe S. 5–7 Dossier 08/2014 «Choreografieren»).

Ziele

Das Tandem muss für die Kinder leicht verständliche, altersadäquate Erfolgskriterien (4- bis 8-Jährige) und den beiden Rollen als Tänzer und als Publikum gerecht werden. Als Tänzer können die Kinder

- am Anfang und am Ende einer Sequenz stillstehen;
- während der Choreografie konzentriert bleiben;
- sich eine Bewegungsabfolge einprägen und beherrschen (Tanzphrase);
- mit den andern ein Glied, eine Kolonne, einen Kreis und eine Diagonale bilden und sich zusammen mit der Gruppe fortbewegen.

Als Publikum können die Kinder

- aufmerksam bleiben;
- einfache Erfolgskriterien erkennen (siehe 3. Etappe, Musterlektion, Seite 10).

Ablauf mit Daten

Der konkrete Ablauf hängt von der Verfügbarkeit des Tanzprofis, der Lehrperson und der Klasse ab.

- Vorbereitung: Die Anzahl Vorbereitungstermine des Tanzprofis und der Lehrperson soll in einem sinnvollen Verhältnis zum Umfang des Projekts stehen.
- Anzahl Lektionen: Optimal sind acht. Sie können gebündelt während einer Woche oder auf eine längere Zeitspanne verteilt werden, wobei pro Woche mindestens eine Lektion stattfinden sollte. Zwischen den Lektionen spricht sich das Tandem ab, und passt ggf. den Inhalt den Interaktionen in der Klasse sowie der Aufnahmefähigkeit und Leistung der Schülerinnen und Schüler an.
- Auftritt: Er findet üblicherweise am Tag der letzten Lektion statt (siehe 4. Etappe, Auftreten, S. 14).

Besondere Beachtung ist der Vorbereitung der Kinder vor dem eigentlichen Unterricht zu schenken. Meist braucht es mehrere Begegnungen, bis sie sich mit dem Tanzprofi wohl fühlen. Ist dies aus zeitlichen Gründen nicht möglich, muss die Vorbereitung auf anderem Weg erfolgen. Zum Beispiel:

- Der Tanzprofi schickt der Klasse Videos, in denen man ihn tanzen sieht. Denkbar ist auch ein Clip, in dem er über seine künstlerische Entwicklung erzählt und etwas Persönliches zum gewählten Thema sagt.
- Im Vorfeld vermittelt die Lehrperson das im Tandem gewählte Thema den Kindern mit Büchern, Bildern, Videos, Geschichten, Gegenständen usw. Sie notiert auftauchende Fragen, auf die der Tanzprofi bei der ersten Begegnung eingeht.

Unabhängig von ihrer Form sparen Präsentationen vor dem eigentlichen Unterricht viel wertvolle Zeit. Sie verkürzt die Anpassungsphase und steigert die Qualität der gemeinsamen Arbeit. Die Schülerinnen und Schüler fassen schneller Vertrauen zum Tanzprofi.



Umsetzung – 3. Etappe: Musterlektion

Jedes Projekt ist anders, und somit auch der Inhalt der Lektionen. Das präsentierte Beispiel geht aus den Überlegungen des Autorintenteams dieses Dossiers hervor. Es lässt sich deshalb nicht einfach kopieren. Vielmehr will es Lehrpersonen eine Idee der Zusammenarbeit mit einem Tanzprofi vermitteln.

In der ersten Etappe des Projekts bestimmt das Tandem die Anzahl Begegnungen zwischen Tanzprofi und Klasse. Für eine optimale Zusammenarbeit werden 90-minütige Sequenzen, also Doppellektionen, vereinbart.

Die im Hinblick auf das erste Treffen festgelegten Inhalte dienen als roter Faden. Es wird nicht erwartet, bei dieser Gelegenheit alles erledigen zu können. Das Tandem soll auf die Kinder eingehen – sind sie konzentriert oder zerstreut, aufnahmefähig oder müde, kreativ oder gelangweilt? – und den Unterricht ggf. anpassen. Wichtig ist das ständige Bewusstsein, dass es sich um eine sich im Moment entwickelnde Arbeit handelt, die sich von einer Begegnung zur andern neu ausrichtet.

Eine Lektion hat denn auch repetitiven Charakter, die Übungen folgen einer Lernspirale (siehe unten). Das Wiederholen ermöglicht das Vertiefen der Grundbegriffe und Verbessern der Bewegungsqualität von einem Treffen zum andern. Sie vermittelt den Schülerinnen und Schülern Sicherheit und lässt sie Vertrauen und ihre Kreativität entwickeln. Bei den in einer Lernspirale durchgeführten Übungen kommen jeweils zusätzliche Aufgabenstellungen hinzu, welche die Kinder dazu herausfordern, sich ihnen auf ihre eigene Art zu stellen.

Ablauf

In der unten beschriebenen Lektion orientiert sich die geübte Bewegungsabfolge an einer modernen Version des Kettenmärchens «Die Laus und der Floh» (siehe [Anhang](#)). Solche Geschichten, die in Wiederholungen mit jeweils einem neu dazukommenden Element erzählt werden, ermöglichen es den Kindern, auf spielerische Weise eine Abfolge von Bewegungen zu erfinden und sie sich zu merken. Die Lehrerin hat die Geschichte bereits im Vorfeld, vor dem ersten Kontakt mit dem Tanzprofi, mehrmals erzählt, etwa im Sprachunterricht.

In der ersten Lektion tanzt die Tänzerin die Sequenz vor den Kindern. Daran schliesst ein Gespräch darüber an, was der Tanz in den Kindern ausgelöst hat. Anschliessend werden die Kinder aufgefordert, die Sequenz mit der Tänzerin zu tanzen. Sie kann sie etwa fragen, an welche Bewegung sie sich erinnern: jene für die Tür, das Fenster, den Wind usw. Mit grosser Wahrscheinlichkeit erwähnen die Kinder andere als die von der Tänzerin vorgeführten Bewegungen. Eben diese Vorschläge modifizieren die Sequenz der Tänzerin, sofern sie nachvollziehbar sind.



Gut zu wissen

In Sachen Lernmethoden sind grundsätzlich zwei pädagogische Ansätze zu beobachten:

- Linearer Ansatz: Die Themen werden umfassend und blockweise angegangen.
- Spiralförmiger Ansatz: Die Themen werden zyklisch angegangen und jedes Mal ein wenig stärker vertieft.

Stufe: 1. und 2. Kindergartenjahr

Material: Markierkegel, -teller, Malstäbe usw. zum Begrenzen des Arbeitsraums

Dauer der Lektion: 90 Minuten

Thema: Emotionen (Traurigkeit, Wut, Angst, Freude)

Ziele: Als Tänzer können die Kinder am Anfang und am Ende einer Sequenz still stehen;während der Choreografie konzentriert bleiben;sich eine Bewegungsabfolge einprägen und beherrschen (Tanzphrase);mit den andern ein Glied, eine Kolonne, einen Kreis und eine Diagonale bilden und sich zusammen mit der Gruppe fortbewegen. Als Publikum können die Kinder aufmerksam bleiben;einfache Erfolgskriterien erkennen: still bleiben, Arme in die Höhe strecken usw.

Einstieg

Ziele: sich vorstellen, das Eis brechen

Dauer	Inhalt	Raumorganisation	Arbeitsform
10'	Eins nach dem andern. Den Vornamen sagen und dazu eine Bewegung machen. Die Gruppe wiederholt den Vornamen und die Bewegung.	Stehend, im Kreis	Alle sind in ihrer Bewegung frei. Hat eines der Kinder keine Idee, springt das Tandem ein.
	Eins nach dem andern. Den Vornamen sagen, dann «ich fühle mich ... (gut, zufrieden, müde usw.)» und dazu eine Bewegung machen. Die Gruppe wiederholt den Vornamen und die Bewegung und sagt dazu «du fühlst dich ...».		

Aufwärmen

Ziele: den Körper aufwärmen, sein Körperschema entdecken

Dauer	Inhalt	Raumorganisation	Arbeitsform
6'	Alle Teile des Körpers aktivieren: Schultern, Ellenbogen, Handgelenke, Rücken, Hüften, Knie, Fussgelenke usw.	Stehend, im Raum verteilt	Zu Beginn schlägt die Tänzerin Bewegungen vor. Dann kann jedes Kind eine Bewegung präsentieren, die Gruppe macht sie nach.

Aktionen und Bewegungsqualitäten erlernen

Ziele: Grundkenntnisse des Tanzens kennenlernen (Aktionen und Bewegungsqualitäten); lernen, zu Beginn und am Ende der Tanzsequenz stillzustehen, das Gegenteil einer Bewegungsqualität kennen; in den Raum eintreten können, einem Raumweg folgen und den Raum verlassen; auf den Tanz des andern aufpassen und wissen, wann man selbst einsetzen muss; Bewegungsqualität an einem bestimmten Ort ändern können

Dauer	Inhalt	Raumorganisation	Arbeitsform
15'	<p>Drei bis acht Aktionen mit unterschiedlichem Tempo (langsam/schnell) und in unterschiedlicher Höhe (oben/unten) üben (Bewegungsqualitäten).</p> <p>Aktionen: ziehen, stossen, gleiten, stützen, nach unten gehen, in die Höhe strecken, vorwärtsgehen, kriechen, springen, sich drehen, klopfen usw.</p> <p>Die Kinder gehen geradeaus ans andere Ende des Raums und gelangen ebenso an den Ausgangspunkt zurück.</p>	Stehend, auf einem Glied, hinten im Raum	Das Tandem legt einfache Anweisungen für jeden Durchgang fest, z.B: <ul style="list-style-type: none"> • Hinweg: drücken, langsam • Rückweg: drücken, schnell • Hinweg: gleiten, oben • Rückweg: gleiten, unten
		Lernspirale: Die Hälfte der Gruppe beginnt. Sobald sie am Ende des Raums angelangt ist, setzt die andere Hälfte ein.	Lernspirale: Die Aktion mit einer Emotion kombinieren. Zum Beispiel: Wütend oder freudig werfen
		Stehend, auf einem Glied, hinten im Raum	Lernspirale: In der einen Zone eine Bewegungsqualität tanzen, sobald man in die andere Zone gelangt, die gegenteilige Bewegungsqualität tanzen. Z. B.: <ul style="list-style-type: none"> • Kriechen, langsam/Kriechen, schnell • Klopfen, oben/Klopfen, unten
		Lernspirale: Den Raum in zwei Zonen einteilen	
10'	Das Kind an der Kolonnenspitze macht eine Bewegung vor; die andern folgen und machen dieselbe Bewegung. Anschliessend macht das zweite Kind eine andere Bewegung vor usw.	Stehend, eins hinter dem andern. Auf der Diagonalen des Raums durchführen.	Jedes Kind kann die Bewegung vormachen, die es will.

Eine Bewegungssequenz erlernen

Ziele: sich eine Bewegungssequenz einprägen; lernen, zu beobachten und aufmerksam zu sein

Dauer	Inhalt	Raumorganisation	Arbeitsform
20'	<p>Der Tanzprofi tanzt der Klasse das Kettenmärchen «Der Floh und die Laus» vor und verbindet eine Bewegung mit bestimmten Wörtern.</p> <p>→ Video ganze Choreografie</p> <p>Die Kinder tanzen die Sequenz mit dem Tanzprofi, der sie fragt, an welche Bewegung sie sich für die Tür, das Fenster, den Wind usw. erinnern. Schlagen die Kinder andere Bewegungen vor, diese unter Anpassung der Sequenz des Tanzprofis bevorzugen.</p> <p>Um sich die Bewegungsabfolge einzuprägen, fügen die Kinder und der Tanzprofi bei jedem Durchgang eine zusätzliche Bewegung ein, stehen dann still (Statue) und kehren in die Ausgangsposition zurück.</p> <p>→ Video Aufbau der Bewegungssequenz</p>	Die Kinder sitzen am Rand des Tanzraums. Der Tanzprofi tanzt vor ihnen.	Während der zwei ersten Lektionen tanzt der Tanzprofi die Choreografie alleine. Anschliessend fordert das Tandem die Kinder zur Wiedergabe dessen auf, was sie wahrgenommen haben.
		Alle miteinander, in Fünfer-teams, auf mehreren Gliedern	Nimmt die Konzentration ab, eine Bewegung vertieft üben. Sequenz in der folgenden Lektion weiterführen.
		Alle miteinander, in Fünfer-teams, auf mehreren Gliedern	Lernspirale: Ein Kind fügt eine zusätzliche Bewegung an, die andern machen es ihm nach.
		Gruppe anschliessend halbieren: Zuschauer/ Tänzer	Nimmt die Konzentration ab, eine Bewegung vertieft üben. Sequenz in der folgenden Lektion weiterführen.
			Lernspirale: Die Kinder reihen die gelernten Bewegungen aneinander, ohne dazwischen stillzustehen oder in die Ausgangsposition zurückzukehren.
			Diskussion: Die Zuschauer sagen, was sie mochten und was sich verbessern lässt.

Spiel zum Erfassen von Emotionen

Ziele: verschiedene Emotionen voneinander unterscheiden können; mit dem Körper eine Emotion ausdrücken lernen

Dauer	Inhalt	Raumorganisation	Arbeitsform
15'	Der Tanzprofi tanzt ohne Musikbegleitung eine Emotion, die Kinder schauen zu und müssen die Emotion herausfinden. Sie geben ihre Antwort erst am Ende des Tanzes. Emotionen: Traurigkeit, Wut, Angst, Freude	Die Kinder sitzen am Rand des Tanzraums. Der Tanzprofi tanzt vor ihnen.	Diskussion: die Kinder sagen, was sie empfunden haben (sie allenfalls eine andere Emotion als Traurigkeit, Wut, Angst oder Freude ausdrücken lassen). Aufhören, sobald die Konzentration abnimmt. In der Folgelektion mit den fehlenden Emotionen weiterfahren.
	Lernspirale: In der zweiten Lektion tanzt der Tanzprofi eine Emotion auf weniger eingängige Art.		
	Lernspirale: Ab der zweiten Lektion können Kinder, die dies wollen, eine von ihnen ausgewählte Emotion tanzen. Die Gruppe muss die Emotion herausfinden.	Die zuschauenden Kinder und das Tandem sitzen am Rand des Tanzraums und beobachten die Tanzenden.	
	Zusammen mit dem Tandem tanzen die Kinder frei nach einer Musik, welche die gewählte Emotion verstärkt.	Im ganzen Raum	Jedes Kind verbindet frei eine Bewegung mit der von ihm gewählten Emotion.

Ausklang

Ziele: Ende der Lektion markieren; sich erholen und zu sich zurückfinden

Dauer	Inhalt	Raumorganisation	Arbeitsform
2-5'	Eine Übung aus dem «Werkzeugkasten» (siehe S. 15) auswählen, die dem Energielevel der Klasse entspricht.	Je nach gewählter Übung	Je nach gewählter Übung

Aufbau der Choreografie

Ab dem zweiten Treffen kann das Tandem aus den geübten Elementen nach und nach eine Choreografie erarbeiten:

- Queren des Raums mit Aktionen und Bewegungsqualitäten
- Formationen in einer Reihe, einer Kolonne, in den Diagonalen, im Kreis
- Kettenmärchen
- Emotionen entdecken

Diese Elemente stiften den roten Faden und bilden im Lauf des Prozesses ein Ganzes. Das anfängliche Arrangement greift der Endform nicht vor. Zur Erinnerung: Es geht um ein sich entwickelndes Vorgehen, das sich der Klasse anpasst. Die Ideen und Vorschläge der Kinder sind für die Entwicklung der Choreografie wesentlich. Jede Schülergruppe interpretiert die angebotenen Übungen auf ihre Weise und erzielt ein unverwechselbares Endresultat.

Am Tag der Aufführung soll die Choreografie weder perfekt sein noch auswendig ausgeführt werden. Dies wirkt sich auf die Herangehensweise an die Arbeit während des ganzen Projekts aus, nicht zuletzt auf die investierte Zeit. Die Lehrperson muss nicht warten, bis die Kinder ein Element beherrschen, bevor sie das nächste einführt. Deshalb ist es auch nicht nötig, eine Übung endlos zu wiederholen. Reproduziert das Kind eine Übung anlässlich der gemeinsamen Lektionen, kann es sie verinnerlichen und ist in der Lage, sie flüssig auszuführen. Die Übungen sind dazu da, das Kind zu inspirieren und Bilder in ihm zu wecken. Sie dienen aber auch dazu, das Verständnis für eine logische Bewegungsabfolge sowie für räumliche und musikalische Strukturen zu fördern.

Beispiel einer Choreografie

- Die Kinder stehen sich auf zwei Reihen auf beiden Seiten des Raums gegenüber.
- Sie tanzen die Emotion «Traurigkeit» an Ort.
- Dann bewegen sie sich vorwärts und tanzen diese Emotion nach gegebenen Aktionen und Bewegungsqualitäten, z. B. mit Bewegungen nach aussen oder solchen, die immer grösser werden, bis sie sich gegenüberstehen, immer noch auf zwei Reihen.
- Da tanzen sie an Ort die Emotion «Wut».
- Anschliessend bilden die Kinder einen Kreis und tanzen Aktionen und Bewegungsqualitäten zur Emotion «Angst».
- Sie bleiben an Ort und tanzen nun «Freude» statt «Angst».
- Zum Schluss gehen sie gemeinsam in eine Ecke des Raums.
- Von dort aus tanzen sie die Bewegungssequenz nach dem Kettenmärchen (keine Statue, keine Rückkehr in die Ausgangsposition). Sie schliessen die Sequenz mit einer Schlusspose ab.

Umsetzung – 4. Etappe: Auftreten

Beim Auftritt wird vor Publikum dargeboten, was während des Unterrichts erarbeitet und geübt wurde. Alle im Vorfeld gemachten Lernschritte werden konkret umgesetzt und erhalten für die Kinder dadurch ihren Sinn. Möglich macht diese Transformation die Anwesenheit des Publikums. Es wird zum Zeugen dessen, was es gesehen und empfunden hat und setzt damit den Austausch zwischen den Tänzerinnen und Tänzern und den Zuschauerinnen und Zuschauern fort.

Während des Tanzunterrichts haben sich die Schülerinnen und Schüler die – ästhetische und gefühlsmässige – Wirkung auf das Publikum zu eigen gemacht. Bei den kurzen Präsentationen vor der Klasse haben sie für ihre Kameraden die Rolle des Blicks von aussen übernommen. Diese Sequenzen haben sie auf den finalen Auftritt vor Ausserstehenden vorbereitet.

Erst das Bewusstsein, vor «echtem» Publikum zu tanzen, lässt sie beim Integrieren des Gelernten im Rahmen des Auftritts einen Sprung nach vorn machen. Die Qualität ihrer Präsenz und die Konzentration nehmen zu. Sie entwickeln ein stärkeres Bewusstsein für ihre individuelle und kollektive Verantwortung für den Erfolg des Auftritts. Besondere Aufmerksamkeit erfahren etwa die Bewegungsabfolgen, an denen die ganze Gruppe beteiligt ist.

Vom Publikum profitieren

Die Anwesenheit des Publikums motiviert die Kinder dazu ihr Bestes zu geben. Das Publikum wird zum Zeugen dessen, was sich beim Kind und auf der Bühne abspielt. Es nimmt die Tänze auf und verbalisiert dann seinerseits, was es erlebt hat. Für die Schülerinnen und Schüler ist dies eine Genugtuung. Sie wachsen daran. Das Vertrauen, das ihnen die Erwachsenen entgegenbringen, aber auch die Freude am Erzählen von Geschichten mit dem Einsatz des Körpers wirken motivierend. Die Bühne ist ein Freiraum, der es erlaubt, sich selbst zu sein, Akteur des eigenen Tanzes.

Insofern ist es nicht nötig, sich auf perfektes Ausführen der Gestik oder der Choreografie zu fokalisieren. Wichtiger sind hier Kreativität und Freude. Bei Bedarf kann das Tandem im Übrigen die Kinder unterstützen, indem es neben ihnen auf der Bühne mittanzte oder ihnen verbale Anweisungen gibt.

Mit dem Publikum kommunizieren

Zum Einladen und Informieren des Publikums lässt sich ein Flyer gestalten. Man kann den Auftritt auch mit ein paar erklärenden Worten einführen. Gefragt ist nicht ein langer Vortrag, ein paar wenige Hinweise reichen aus: erwähnen der am Projekt Beteiligten und des bearbeiteten Themas, allenfalls wie lange die Kinder, der Tanzprofi und die Lehrperson für die Vorstellung gearbeitet haben und wichtig: dass nach dem Auftritt Zeit bleibt, um sich darüber auszutauschen. Solche leicht zugänglichen Informationen ermöglichen es dem Publikum, das Projekt einzuordnen und seine Zuschauerrolle wahrzunehmen.



Memo für den Auftritt

Formen: Denkbar ist eine Präsentation vor anderen Schulklassen, aber auch eine Darbietung vor den Eltern mit anschliessendem Gespräch bei einem Apéro oder einem Picknick, zu dem alle etwas mitbringen. Das Publikum kann auch aktiv einbezogen werden. Den Umständen entsprechend kann das Tandem die Zuschauerinnen und Zuschauer zum Tanzen einladen oder den Kindern einen zweiten Auftritt nach dem Austausch mit den Eltern vorschlagen.

Dauer: Sie hängt von der Anzahl Vorbereitungslektionen und vom Alter der Kinder ab. Fünf Minuten sind passend. Es kann auch ein wenig länger oder kürzer sein.

Licht: Der Auftritt findet üblicherweise in der Sporthalle der Schule und daher ohne Lichtinstallation statt. Verfügt die Schulanlage über eine Aula, kann man die Bühne beleuchten und im Saal die Lichter löschen.

Kulissen: Je nach Thema sind Kulissen- oder szenografische Elemente wünschenswert. Sie können von der Klasse selbst im Rahmen des bildnerischen oder textilen/technischen Gestaltens bereitgestellt werden.

Kostüme: Die Kinder können beispielsweise Kleider in einem ähnlichen Farbton anziehen, um dem Ensemble einen einheitlichen Auftritt zu ermöglichen.

Umsetzung – Werkzeugkasten

Während des Unterrichts lässt die Konzentration der Kinder gelegentlich nach oder sie sind grundsätzlich zerstreut. Der vorliegende Werkzeugkasten enthält eine Auswahl von Aktivitäten, die sich rasch umsetzen lassen. Es geht darum, zur Ruhe zu kommen bzw. zum nötigen Aufmerksamkeitslevel zurückzufinden, um den Unterricht fortsetzen zu können.



Das erste zur Verfügung stehende Werkzeug ist die Pause. Sie passt immer dann, wenn die Kinder durstig werden oder die Toilette aufsuchen müssen. Man kann sie jederzeit während der Lektion anordnen, Dauer und Anzahl können variieren.

Zeichnen ist eine Alternative dazu: Zu Papier bringen, was man gerade gesehen und erfahren hat, ist ein probates Mittel, sich Formationen im Raum, Aktionen, Grundbegriffe usw. einzuprägen.

Die in der Folge vorgestellten Tools lassen sich auch am Ende der Lektion zur Entspannung einsetzen:

- Spiel der Stille: Streckt die Lehrperson oder der Tanzprofi die Arme in die Luft und schüttelt die Hände, machen es alle Kinder nach und hören auf zu reden. Dieses Zeichen wird zu Beginn der Lektion als Grundregel vermittelt.
- Tiefenatmung: Einatmen und die Arme in die Höhe strecken, dann ausatmen – als würde man auf eine Löwenzahnblüte pusten – und Arme herablassen.
- Fetalposition: Aus der Liegeposition auf dem Rücken, Arme und Beine gespreizt, auf eine Seite in Fetalposition gehen und ausatmen; dann in die Ausgangsposition zurückkommen und einatmen; zu leiser Musik.
- Blase spielen: Im Kreis stehend, geben sich alle die Hände; so nah zueinanderkommen wie möglich, dann so weit auseinandergehen, dass man die Hände loslassen muss. Sich in diesem Moment zu Boden fallen lassen und auf die Stille horchen.
- Spaghetti roh/gekocht: Stehend oder liegend alle Muskeln anspannen, dann lockern.
- Kokon: Kniend auf die Fersen absitzen, Kopf auf den Boden legen, einatmen/ausatmen und sich dabei entspannen.

Hinweise

Literatur

- Chebbab, M., Valour, B. (2018). A contrario ou la danse contrariée. Paris: Quadrille.
- Chien Chow Chine, A. (2018). Gaston la licorne. Mes émotions. Paris: Hachette.
- Ferrera, P. (2020). Ici, là et tout autour: entre danse et nature. Paris: Quadrille.
- Koutsafti, D., Chebbab, M. (2018). De pas en pas ou l'abrégé fertile des pas de danse. Paris: Quadrille.
- Llenas, A. (2014). La couleur des émotions. Paris: Editions Quatre fleuves.
- Nunez Pereira, C., Valcarcel, R. R. (2016). Au fil des émotions. Vanves: Gautier-Languereau.
- Vallauri, J. (2020). Signalétique orchestrale ou parcours à danser. Paris: Quadrille.

Links

- [Un module en danse | EPS – Rhône \(pdf, FR\)](#)
- Germain-Thomas, P. (2022). [Pour une pédagogie de la relation et de l'attention. Rapport final de l'enquête qualitative sur le projet TDC – Territoires Dansés en Commun.](#)

*Herzlichen
Dank an*

- den Verlag [Didier Jeunesse](#) für die Rechte zur Aufnahme und Übersetzung des Märchentextes «Le Pou et la Puce».
- Jean-Marc Aebischer, pädagogischer Mitarbeiter des Sportamts des Kantons Freiburg, für die Kontrolle der Zielformulierungen dieses Dossiers und die Abgleichung zum Plan d'étude Romand und zum Lehrplans 21 ([Anhang 2](#)).

Partenaires



Impressum

Herausgeber: Bundesamt für Sport BASPO,
2532 Magglingen

Autorinnen:

- Carole Häni, Lehrerin Grundstufe (1. und 2. Schuljahr) an der Primarschule in Bure
- Annette De Pover, Tänzerin und Tanzlehrerin
- Dominique Martinoli, Koordinatorin von Évidanse und des Projekts «Territoires Dansés en Commun» für die Schweiz
- Sarah Schaffter, Koordinatorin Turn- und Sportunterricht für den Kanton Jura

Übersetzung: Jean-Paul Käser (aus dem Französischen)

Redaktion: Raphael Donzel, mobilesport.ch

Illustrationen: [Gaëlle Pecoraro](#)

Grafische Gestaltung: Franziska Küffer, BASPO

Anhang 1: Die Laus und der Floh

Das Kettenmärchen von Läschen und Flöhchen ist in ganz Europa verbreitet und wird auch in Nordafrika, Amerika und in Indien erzählt. In dieser absurden Geschichte, die wie ein Kinderreim aufgezählt wird, geht die Nachricht vom Unfall der Laus (je nach Version der Ratte, des Huhns oder eines anderen kleinen Tieres) von einem zum anderen und löst bei allen – einschliesslich der Gegenstände – sinnlose Handlungen und laute Sympathiebekundungen aus.

Die Laus und der Floh

«Heute Morgen, es geschah im Nachbarhaus, da sitzen der Floh und die Laus beim gemeinsamen Frühstück. Auf einmal fegt ein Windstoss durch das Fenster und wirbelt die Laus in die Luft, die sogleich auf die heisse Herdplatte fällt.

Die Laus ist auf den Kochherd gefallen und hat sich den Hintern verbrannt. Der Floh gerät in grösste Aufregung und beginnt laut zu weinen:

Hu, hu, hu!

Hu, hu, hu!

«Was ist denn los», fragt das Fenster, «weshalb heulst du so früh am Morgen schon?»

«Weisst du es denn nicht?

Die Laus ist auf den Kochherd gefallen und hat sich den Hintern verbrannt. Deshalb weine ich:

Hu, hu, hu!

Hu, hu, hu!»

«Wenn dem so ist, dann klappe ich auf und zu:

Klipp-klapp, klipp-klapp!

Klipp-klapp, klipp-klapp!»

«Was ist denn los», fragt die Türe, «weshalb klappst du so früh am Morgen schon auf und zu? Hast du den Verstand verloren?»

Die Laus ist auf den Kochherd gefallen und hat sich den Hintern verbrannt.

Deshalb weint der Floh:

Hu, hu, hu!

Hu, hu, hu!»

Und ich klappe auf und zu:

Klipp-klapp, klipp-klapp!

Klipp-klapp, klipp-klapp!»

«Wenn dem so ist, dann knarre ich:

liiiiiiiiiiiii!»

«Was ist denn los», fragt die Schubkarre, «weshalb knarrst du so früh am Morgen schon? Davon bekomme ich Zahnschmerzen!»

«Weisst du es denn nicht?

Die Laus ist auf den Kochherd gefallen und hat sich den Hintern verbrannt.

Deshalb weint der Floh:

Hu, hu, hu!

Hu, hu, hu!»

Das Fenster klappt auf und zu:

Klipp-klapp, klipp-klapp!

Klipp-klapp, klipp-klapp!»

Und ich knarre:

liiiiiiiiiiiii!»

«Wenn dem so ist, dann rolle ich hin und her:

Rrrrrrrrrrr!»

«Was ist denn los», fragt der Baum, «weshalb rollst du so früh am Morgen schon hin und her? Mir wird davon ganz schwindelig!»

«Weisst du es denn nicht?

Die Laus ist auf den Kochherd gefallen und hat sich den Hintern verbrannt.

Deshalb weint der Floh:

Hu, hu, hu!

Hu, hu, hu!»

Das Fenster klappt auf und zu:

Klipp-klapp, klipp-klapp!

Klipp-klapp, klipp-klapp!

Die Türe knarrt:

liiiiiiiiiiiii!»

Und ich rolle hin und her:

Rrrrrrrrrrr!»

«Wenn dem so ist, dann lasse ich alle Blätter fallen:

Schsch, schsch, schsch!

Schsch, schsch, schsch!»

«Weshalb bist du so früh schon ganz nackt?», fragt der Wind.

«Weisst du es denn nicht?

Die Laus ist auf den Kochherd gefallen und hat sich den Hintern verbrannt.

Deshalb weint der Floh:

Hu, hu, hu!

Hu, hu, hu!

Das Fenster klappt auf und zu:

Klipp-klapp, klipp-klapp!

Klipp-klapp, klipp-klapp!

Die Türe knarrt:

liiiiiiiiiiiii!»

Die Schubkarre rollt hin und her:

Rrrrrrrrrrr!

Und ich lasse alle Blätter fallen:

Schsch, schsch, schsch!

Schsch, schsch, schsch!»

«Wenn dem so ist, dann will ich nicht an mir halten!»

Der Wind fegt durch die Küche. Er wirbelt die Laus in die Luft und lässt sie ins schmutzige Wasser des Abwaschbeckens fallen. Der Hintern der Laus macht: Tschschschsch!

Er hört zu brennen auf.

Der Floh hört auf, zu weinen, das Fenster mit dem Auf- und Zuklappen, die Türe lässt das Knarren sein, die Schubkarre rollt nicht weiter hin und her und die Blätter des Baums beginnen wieder zu spriessen ...

Deshalb ist die Geschichte hier zu Ende.»

Aus dem Französischen: Texte de Praline Gay-Para. Extrait de l'album «**Le Pou et la Puce**» de Praline Gay-Para et Rémi Saillard.

© Didier Jeunesse, Paris, 2001.

Collection «A petits petons». Directrice de collection: Céline Murcier.

Anhang 2: Zielsetzungen der Lehrpläne

Folgende Tabelle verknüpft die von den Autorinnen definierten Ziele dieses Dossiers mit jenen des Plan d'études romand (PER) und des Lehrplans 21 (LP21).

Ziele der Autorinnen	Komponenten PER	Zielsetzungen PER	Kompetenzfeld/Kompetenzen LP21	Kompetenzstufen LP21
Kreativität entwickeln und eigene tänzerische Ausdrucksform finden	CM 12 – 5 Utiliser le mouvement pour développer sa créativité			BS.3.B.1 – 1d Die SuS können Bewegungen verbinden und ausdrucksvoll gestalten. BS.3.C.1 – 3b Die SuS können den eigenen Bewegungsausdruck wertschätzen.
Körperschema konstruieren	CM 12 – 1 Construire son schéma corporel		BS.3 Darstellen und Tanzen: A Körperwahrnehmung Die Schülerinnen und Schüler können ihren Körper wahrnehmen, gezielt steuern und sich in der Bewegungsausführung korrigieren.	
Balance entwickeln	CM 12 – 4 Développer son équilibre	Se déplacer en équilibre sur différents engins		
Sensorische Wahrnehmung entwickeln	CM 12 – 3 Utiliser ses sens	Réagir à une sollicitation en variant ou adaptant son action motrice		BS.3.A.1 – a Die SuS können die Umwelt und sich mit verschiedenen Sinnen wahrnehmen (z. B. taktil, kinästhetisch, vestibulär) sowie Körperteile unterscheiden und benennen.
Zeitliche und räumliche Orientierungspunkte organisieren und einsetzen	CM 12 – 2 Organiser et utiliser ses repères spatio-temporels	Se déplacer dans l'espace en respectant des consignes		BS.3.A.1 – b Die SuS können die Stellung des Körpers im Raum wahrnehmen (z. B. Aufstellung auf einer Linie, im Kreis, in versetzten Reihen).
Bewegungsqualität verbessern				
Mit dem Körper Geschichten tanzen, nachahmen und erzählen	CM 12 – 6 Danser, imiter, raconter des histoires avec son corps	Evoluer en respectant différents tempos, rythmes et sonorités	BS.3 Darstellen und Tanzen: C Tanzen Die Schülerinnen und Schüler können Bewegungsmuster erkennen, Bewegungsfolgen und Tänze zu Musik rhythmisch gestalten und wiedergeben. Sie gehen respektvoll miteinander um	BS.3.C.1 – 1c Die SuS können sich zu akzentuierter Musik im Rhythmus bewegen (z. B. gehen, laufen, hüpfen). BS.3.C.1 – 2d Die SuS können tanzspezifische Bewegungsmuster zu Bewegungsfolgen verbinden und tanzen (z. B. Volkstanz).
Selbstvertrauen stärken und Freude am Auftreten vor den anderen entwickeln	CM 12 – 7 Prendre confiance et plaisir à se produire devant les autres		BS.3 Darstellen und Tanzen: B Darstellen und Gestalten Die Schülerinnen und Schüler können sich mit dem Körper und mit Materialien ausdrücken, eine Bewegungsfolge choreografieren und präsentieren.	